

Tagesimpuls von Freitag, 27. März 2020

Von Gemeindereferentin Isabel Sieper



Die Welt steht Kopf in diesen Tagen, so empfinde ich es. Vieles, das uns selbstverständlich ist, ist es auf einmal nicht mehr: Besuche, Nähe, normaler Alltag, Gottesdienste, ... haben – zumindest so wie wir sie kennen – Pause.

Das meiste von dem, was wir mit Vorfreude geplant haben, findet so nicht statt: Fußballspiele, Ostergottesdienste, Erstkommunionfeiern, Taufen, Hochzeiten, Urlaube... werden verschoben – noch vor einigen Wochen undenkbar.

Das Ungewohnte, Plötzliche, nicht Geplante fordert uns heraus: den ganzen Tag zu Hause zu sein, mit Arbeit und Familie, Schulaufgaben selbstständig bewältigen zu müssen, die auf einmal viele Zeit miteinander. Die alten Eltern nicht mehr regelmäßig sehen zu können. Dem Lockruf der Sonne und des Frühlings zumindest mit mehr als zwei Leuten zu widerstehen. Stille und Allein sein auszuhalten. ...

Ich sehe aber auch Positives: wie gut, dass der Frühling mit seinen Knospen, dem frischen Grün, der Sonne und einer geballten Kraft von Leben und Neuanfang gerade jetzt kommt und es nicht grauer November ist.

Ich höre weniger Lärm, weniger Flugzeuge, Autos, Fußgänger. Hier in Frankfurt fällt mir das besonders auf und ich gebe zu – das tut meinen Ohren gut und der Luft vermutlich auch.

Ich lese jeden Tag von neuen kreativen Ideen: Livestreams für (Kinder-)Gottesdienste, Konzerte, Sportkurse zum Mitmachen für zu Hause, Ideen zum Basteln wie

Schattenbilder malen, Backen von süßen Osterlämmchen, Filmtipps, einen Regenbogen ins Fenster malen, singend oder Musik hörend Hände zu waschen, ...

Ich bemerke viel Solidarität, viele Menschen, die bereit sind zu helfen, für andere einzukaufen, über Telefon oder Skype in Kontakt zu bleiben, Musikanten vor dem Seniorenheim oder auf den Balkonen, das geschenkte Notfallpaket mit Küchen- und Toilettenpapierrolle, das mitgebrachte Päckchen Mehl, das sorgfältige Abstand halten, um 19.30 Uhr eine Kerze ins Fenster stellen und ein kurzes Gebet sprechen, das Klatschen für die jetzt besonders beanspruchten Berufsgruppen, ...

Neben all den Unsicherheiten und all dem, was mein Leben auf einmal schwieriger und unvorhersehbarer macht, macht mich all das Positive auch froh und lässt mich hoffen. Vielleicht ist so ein Kopfstand manchmal gar nicht verkehrt. Er zwingt mich, einen anderen Blickwinkel einzunehmen, unteres nach oben zu kehren, für einen Moment die Zeit anzuhalten. Eine Freundin schrieb mir neulich: „Es ist als hätte der Himmel, der ganzen Erde Exerzitien verordnet.“ Und das alles passt ja gut – zumindest in die Fastenzeit.

In diesem Sinn möchte ich mich auf die verbleibenden Tage der Fastenzeit einlassen: hoffnungsvoll und neugierig: Was werde ich noch alles neu- oder wiederentdecken? solidarisch und aufmerksam: Wo kann ich anderen helfen und beistehen? hörend und vertrauend: Was will mir Gott sagen, in dieser Zeit?

Machen Sie mit?